

wesentlich geändert habe. Diese Meinungsänderung betreffe nicht das Urteil über den wirklichen Volkswerrat, aber was heute die Gerichte als Landesverrat verfolgten, stimme nicht mehr überein mit den Rechtsanschauungen der Masse des Volkes, und es sei durchaus notwendig, daß das Strafrecht in der Bestimmung des Begriffes des Landesverrats einer Korrektur unterzogen werden. Bei zahlreichen Politikern sei die Vorstellung entstanden, daß die gegenwärtige Auslegung der Landesverratsbestimmung durch die ausländischen Behörden vorzugsweise der Unterstützung der innenpolitischen Rechtstellung einzelner Bedürfnisschwachen diene.

Ob diese Auffassung sachlich begründet sei, ließe sich allerdings schwer sagen. Dr. Fald wendet sich dann auch gegen so mancherlei Ermittlungsverfahren, die nicht zu einer Erhebung der öffentlichen Klage befähigten und von Anfang an wohl nur dem Zweck dienen sollten, linksstehende Politiker einzuschüchtern. Im Strafrechtsausgussg wird z. Bt. die Vorlage zur Strafrechtsreform beraten. Hoffentlich wird dabei Vorsorge getroffen, daß die Begriffe des Landesverrats und des Hochverrats so gefaßt werden, daß daraus nicht irgend eine politische Partei besondere Schutzmaßnahmen für ihre besonderen Interessen herausentwickeln kann.

Bemerkungen zu den Reden Baldwins, Briands und Lloyd Georges.

Besuch des Stiftes von Klosterneuerungburg.
Empfang der reichsdeutschen Kolonie in der deutschen
Gesandtschaft.

+ Wien, 15. November.

Reichskanzler Dr. Marg und Reichsaussenminister Dr. Stresemann begaben sich heute zusammen mit Reichsminister Dr. Siegel nach Klosterneuburg, um an der in der Stiftskirche einem feierlichen Pontifikat am 17. November zu beistehenden Messe in G-Moll von Anton Brudner aufgeführt, nach dem Vortrage befristigten die Gäste das Stift. Nach dem Vortrage trugen sie sich in das Gedächtnis ein, die Beilegung schloß sich ein zu Ehren der Gäste ein Refektorium gegebenes Frühstück.

Heute nachmittag fand in den Räumen der deutschen Gesandtschaft ein Empfang der Mitglieder der reichsdeutschen Kolonie statt. Auf Ansprachen des Gefandenspräsidenten Dr. Loh und des Volontärsprofessors Dr. Eufst, des Vorsitzenden der Reichsdeutschen Vereinigung, erwiderte Dr. Stresemann die Reden. Dr. M. z. u. a.: Wenn ich, da ich hier in Wien bin, wieder in Wien zu Hause sein, dann war der erste Gedanke, den wir uns bewog, diese Reise wieder zu unternehmen, weil wir es im Jahre 1924 hatten, nicht um irgendwelche politischen Erfolge zu erzielen, sondern der Empfindung, daß die gesamten deutschen Völker Ausdruck zu geben. Wir wollen durch die Tat und durch die Wiederholung unserer Bemühungen in Wien unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den Völkern betonen. Es war mir durchaus ernst, als ich gestern in meiner Rede auf die Begrüßungsansprache des Herrn Bundeskanzlers Dr. Seipel u. a. sagte: Wir kommen als treue Freunde zum treuen Freund. (Stürmische Zustimmung.) Ich habe mich besonders gefreut über die Feststellung, daß es gelungen ist, eine Arbeitsgemeinschaft der in Wien lebenden reichsdeutschen Vereine herzustellen, und ich bitte meine herzlichste Gratulation dazu entgegenzunehmen. Sie, meine Herren, spielen in Wien eine geradezu unverzichtbare Rolle unter den Auslandsdeutschen. Ich wage diesen Begriff gar nicht anzuwenden. Sie empfinden, daß Sie hier nicht außerhalb des Vaterlandes, vielmehr in dem deutschen Volk leben. (Lebhafteste Zustimmung.) Wer hier ist, kann sich wirtschaftlich wohl fühlen und sich auch in der

land. Sie haben zu tun mit in unserem deutschen Vater-
land. Sie haben aber eine andere Aufgabe zu erfüllen.
Sie sind die Vermittler zwischen dem deutschen Volk im
Reich und dem deutschen Volk in Oesterreich, und des-
halb freue ich mich von ganzem Herzen, daß Sie sich in
Ihren Vereinen zusammengefunden haben. Sie dürfen
keinen Pessimismus aufkommen lassen.
(Lebhaftes Zustimmung.) Und wir haben auch keinen
Anlaß, Pessimismus aufkommen zu las-
sen. Das deutsche Volk hat eine große Aufgabe in der
Geschichte. Und nicht umsonst in Mitteleuropa ge-
regnet es von der einen Seite her, daß die Wälfen-
regenten veranlassen, daß die Zahl der nicht mehr
eigentlichen Wälfen, aber neuer Zeit ent-
standen. Ich habe das Empfinden, daß wir an der Schwelle
einer wichtigen Kulturentwicklung stehen, einer Zeit,
in welcher die Wälfen weitestgehend nicht die Wälfen
zu schmieden, wohl aber ihre Zukunft ein-
zuwickeln, möglichst zu entfalten. In diesem
Weltkampf wird das deutsche Volk eine ganz bedeuten-
de Rolle zu spielen haben, da sowohl in Wien als auch in
Reiche uralte Kultur vorhanden ist, die wir der Welt
und den anderen Völkern zu geben haben. Man kommt
bereits wieder nach Berlin, man lernt von uns, man
will unsere Meinung hören, und

das deutsche Volk ist nicht mehr gering geschätzt.
 (Gebhardt Beifall.) Man hat anerkannt, welch wertvolle
 Kulturstiftung vom deutschen Volk ausging. Wenn
 aber an seiner Stelle arbeitet für sein deutsches Volk,
 so werden wir vorankommen. (Gebhardt Beifall.)

Gefandter Graf Lerchenfeld stellte hierauf dem
 Reichsanwalt eine Reihe der erschienenen Persönlich-
 keiten vor.

**Dr. Stresemann an die Vertreter der
Presse.**

× **Wien, 15. Nov.** Anschließend an den Empfang der reichsdeutschen Kolonie fand ein Empfang der Vertreter der in- und ausländischen Presse statt, bei dem Reichsminister des Inneren Dr. Stresemann u. a. folgendes ausführte: Das, was politisch über die Verbindungen, von denen wir bei diesem Besuche ausgegangen sind, darzulegen ist, ist geteilt in den Ansprüchen um Ausdruck gekommen, die zwischen dem Herrn Vizekanzler und dem Herrn Deutschen Reichskanzler an-

wechselt wurden. Aber der Preffe genügt das nicht, und sie kommentirt, daß es sich sicherlich nicht nur um einen Höflichkeitsebesuch handelt. Es ist schließlich ganz selbstverständlich, daß, so wie die Staatsmänner z. B. in Wien jede Gelegenheit benützen, um ihre Ansichten über jene Fragen, die sie speziell angehen, zu äußern, das naturgemäß auch zwischen uns geschehen ist. Eigentlich hätte ich einen ganz andern Kommentar erwartet, nämlich den, daß es auffällig ist, daß mehr als drei Jahre vergangen sind, seitdem der Reichskanzler und der Außenminister in Wien gewesen sind. (Lebhafter Zustimmung.) Wir sind Nachbarländer, wir sind Länder derselben Kultur- und Rassegemeinschaft. Niemand hat das Feuer der deutschen Kulturgemeinschaft alle, die deutschen Völker sind, so stark erwärmt, wie in der Zeit, seitdem der große Krieg neue Grenzen geschaffen und eine alte Stellung, die wir in der Welt hatten, verabgemindert hat. Gerade das, Drangsal und Trübsal haben das deutsche Volksgesühl nicht nur zwischen Österreich und Deutschland, sondern in allen Ländern heiß entfacht. Deshalb ist es wohl selbstverständlich, daß die beiden Nachbarländer, die durch Sprache und Blutsgemeinschaft verbunden sind, auch die Beziehungen ihrer Regierungen pflegen. Es hat mich sehr sehr gefreut, als ich in einem Blatt sah, daß der französische, der italienische Vertrag uns nach Wien getrieben hätte, und daß wir in überstürzter Weise abgelehnt wären. Man hat erwidert, daß wir schrittweise den Weg des Anschlusses geben und allerdah vorbäten, z. B. das Pakistum zwischen Österreich und Deutschland zu schaffen haben. Das persönlich sehe ich auf dem Standpunkt, daß das Pakistum zwischen sämtlichen Ländern der Erde je früher desto besser abgeschafft werden sollte. (Lebhafter Zustimmung und Beifall.)

Wenn weiterhin davon gesprochen wird, daß wir an der Reichsangelegenheit zwischen Deutschland und Österreich arbeiten, so hoffe ich, daß das nicht das einzige Gebiet bleibt, auf dem man sich über die Grenzen hinaus für gemeinsame Verständigung die Hand reich-

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang einige Worte über

die Grundsätze der deutschen Außenpolitik

sagen. Es find in der letzten Zeit zwei bedeutsame Ideen gehalten worden, die eine von Herrn Baldwin, die andere von Herrn Brand. Beide Staatsmänner haben die große Bedeutung der Verträge hervorgehoben, die in den letzten Jahren zwischen den sogenannten Völkern-Mächten abgeschlossen worden sind und sich Gedanken dabei des Anleits, den Deutschland und seine verantwortlichen Staatsmänner an dieser Entwicklung genommen haben. Sie wurden verteidigt haben. Ich habe besonders bei Stelle in den Ausführungen Brandts zugestimmt, daß es umso mehr die Politik anerkennen müßte, als diejenigen, die die Politik einschlüssen, mit großen Widerständen zu kämpfen haben. Die vollkommen richtig. Die Idee der Zusammenarbeit von außen und von innen. Von außen kamen sie deshalb, weil es immer noch Gruppen von Menschen gibt, die die Kriegs-Ära nicht überwinden können und gegen jedermann von Mißtrauen erfüllt sind. Brand hat davon gesprochen, daß eine Politik des Friedens die Politik der Sicherheiten nicht ausschließt.

Die beste Sicherheit für die Erhaltung des Friedens
ist die Bekämpfung des Mißtrauens zwischen den
Nationen.

Die gleiche Entwicklung überhaupt die Möglichkeit einer Wiederaufrichtung der Stellung Europas gibt, eine Selbstverständlichkeit. Hinter dieser Politik der Selbstverständlichkeit gilt für diejenigen nicht nur, die Sieger nennen, und für diejenigen, die in den Krieg hineingerufen worden sind. Die tiefsten Zusammenhänge der Weltwirtschaft sind heute gerissen und bis heute noch nicht auf den normalen Stand gebracht. Der einzige feste Boden, auf dem die Wirtschaft der Völker bestehen kann, ist vernichtet. Es ist ein solches Chaos geschaffen worden, daß diejenigen, die den Wiederaufbau ehestig wollen, alles tun müssen, damit nicht ein zweites Mal ein solches Chaos herbeigeführt werde. Es wäre ein solches Chaos, wenn irgendjemand auch nur den Finger aus der Wunde herauszieht. Es muß eine Wiederherstellung der Katastrophe herbeigeführt werden. (Lebhafter Beifall.)

Obwohl hinter uns, die wir wohl alle auf diesem Boden stehen, und schließlich das, was der Sinn der Verträge von Locarno, das Belgienverstehe sich selbst, ist trotzdem noch gewisser Anstrengungen um diejenigen urdunkelsten, die dieses Vorwärtsstreben fördern wollen. Bundeskanzler Dr. Seipel hat gestern mit vollem Recht ein Beispiel auf dessen angeführt, was noch vor uns liegt, wenn wir vor uns stand. Er hat gegeben, einmal in der Situation anzusehen, von der wir uns nehmen, um sich die letzten Jahren angesehen haben. Er, Kaiser, hat...

Ich bin sehr froh, daß Sie sich für die Angelegenheiten der deutschen Nation interessieren. Ich habe Ihnen schon oft geschrieben, daß die deutsche Nation in der Welt eine große Rolle spielt, und daß sie die Freiheit und die Gerechtigkeit in der Welt zu verbreiten hat. Ich habe Ihnen auch geschrieben, daß die deutsche Nation die Freiheit und die Gerechtigkeit in der Welt zu verbreiten hat, und daß sie die Freiheit und die Gerechtigkeit in der Welt zu verbreiten hat.

daß von der Möglichkeit einer Differenz bezüglich
der Vereinbarungen gesprochen wurde, die mit dem
Namen Dawes verknüpft sind.

Ich darf mich darauf beschränken, demgegenüber darauf hinzuweisen, daß bisher die feste Ordnung eines Reparatursplanes, wie er vereinbart wurde, eingehalten wurde, und daß die Absicht der Reichsregierung, die Reparationsleistungen, die diese Grundfeste festzulegen, zu vermindern, eine Verneuerung der großen internationalen Finanzverbindlichkeiten, die der gegenwärtigen Welt auf Grund weltwirtschaftlicher Erkenntnis bedingt, wird die Zeit gewinnen, durch die Finanzsachverständigen der Welt zu prüfen, ob eine neue Form für die Lösung dieser Frage zu finden ist.

Lord George, der sich sehr wichtig fühlte, das neulich, als ich mich ausgedrückt hatte, nur als Mann der Opposition, gegen seinen Außenminister, habe gegen die Außenminister von Deacons von dem Storch geschrien, der auf einem Bein in den Gefäßnissen des Lago Maggiore steht und mit Selbstzufriedenheit auf die Ergebnisse von Deacons blickt. Es fälle darauf an, nicht zu bauen, in der Stellung zu verharren. Lord George hat vollkommen recht. Er hätte noch hinzusetzen können: Mit dem Fingergelächter über die Erfolge von

der wenn man nachdenken wollte, was mit dieser Frage der Neuorientierung in Europa beabsichtigt war, könnte man sich das Ergebnis vorstellen — ich weiß nicht, ob ich das in der Zeit des Georgs gelesen habe —, daß beispielsweise mit einem solchen Frieden an Rhein, mit der gegenseitigen Aufhebung, daß nie wieder der Kampf die Menschen an diesen Strom trennen werde, und damit, daß eine der Welt, über diesen Frieden zu wandern.

logisch noch moralisch vereinbar ist. (Lebhafter Beifall.) Wir wissen, daß bei

Die Schritte der Schwedensicherheitsarbeit seit der Gründung gemacht hat. Wir haben mit einer ganzen Reihe von einzelnen Organisationen Verträge abgeschlossen und sind dann einen Schritt weiter gegangen. Wir haben auch die Tagung des Rätebundes in Genf den Sicherheitsrat Deutschlands zur Verfügung gestellt und dadurch die Jangar Schwedensicherheitskultur weiterverbreitet. Das Resultat ist für uns zum obligatorium gemacht, aber wir sind bisher die einzige grösste Macht, die das ohne Referre getan hat, und ich möchte auch hier der Hoffnung Ausdruck geben, das dieser Schritt die Schritte anderer nach sich zieht. Wir können in der heutigen Zeit davon sprechen, das man den Rätebund organisieren müsse. Unzweifelhaft! Aber es gehört ein Zwiesies hinzu. Organisiert man ihn durch die Zeichen und Bindungen des Problems der Sicherheitsfrage, von dem wir uns nicht ausgelassen haben, denn wir sind auch bei den künftigen Tagungen des Rätebundes unsere Mitarbeit durchaus leisten werden, dann

gehört zur Organisierung des Friedens auch unzweifelhaft die Bekämpfung der Organisierung des Krieges.

Lebhafter Beifall). Daß auf dem Gebiete der Abrüstung
fortschrittliche gemacht hat, das ist das einmal, was
den Deutschen recht gibt, die sich gegen die Entwicklung
des Atomkriegs einsetzen, indem sie bemerken,
daß sie, wenn sie Frieden wollen, auch hier prak-
tisch zu einem besseren Ergebnis hätten, und daß
es jedoch die Hoffnung nicht auf, daß die Vereini-
gten und Westeuropäern in Genuß, bei denen nebeneinander
das Programm der Sicherheit und zureichens
das Problem der Abrüstung zur Sprache kommt, von dem

Korterrier
reintaffiger, eingetr.
b:sond. schöner Mide.
3/4 Jahr, an Liebhaber
abzugeben.

Reflektanten wollen
ihre Adresse in der Ver-
schäftsstelle d. Bl. an-
geben.

dem Erbe,
unter Verlic-
naten Gefar-
Aufgabe, de-
machen.
:: Pndert
Zeit einigen

In dem Gefängnis der städtischen Stadt Belim
find geundbreitliche Vorträge eine Veranstaltung
Eichtung. So kam es, daß alljährig immer wieder
Choler a ausbrach, und bald mehr, bald weniger
Opfer forterbe. Im Winter hörten die Chorerfälle auf,
da die Gefängnisverwaltung beruhte sich wieder. Im
Sommer 1892 nahm sie heftigen großen Umfang an,
so daß das Gefängnis in der That eine Pestgefahr
Gefängnisse waren in einzelnen Zellen am Leben,
gegenüber der früheren Forderung von 1500 Mann konnte
man sagen, daß das Gefängnis ausgeschoren war.

Nun hatte diesmal die Cholera, der Gefangenverhaltung einen „guten Dienst“ geleistet. Es waren nämlich von den Gefangenen 16 Mann von Tode verurteilt worden. Man sortierte in den Zellen und Alken nach, wie die einzelnen Gefangenen heißen, damit nicht irgend- einer hingerichtet werde, der gar nicht auf der Liste der zum Tode Verurtheilten stand. Man war also in großer Not. Sitten, die die Namen der Gefangenen bezeich- neten, waren nicht mehr vorhanden, so schon so viele Jahre nach der Revolution, als die Namen der Gefan- genen noch auf der Liste waren. Man war guter Rat teuer. Wie man die Namen der zum Tode Verurtheilten feststellte. Die Gefangenen würden wohl kaum ihre Namen sagen. Man durch- suchte die ganzen Archive, bis von jahrelangem Staub bedeckte dalagen, die Listen waren aber nicht vorhanden.

Die waren wohl auch niemals angefertigt worden. Der Seilängsinspizitor mußte nicht einmal, wieviel Gefangene hier lagen, da das Geld für die Verpflegung doch stets für mehr Leute geordert wurde, als die Gefängnisse fassen und überdies noch immer in die Taschen der Gefangenen stieß. Nun, in dieser schweren Not, kam eine unerwartete Hilfe! Die Cholera! Gott sei Dank, daß die Cholera im Land war! Man weiß garnicht wozu so etwas gut ist. Als die Cholera anbrach, gab man von einer Desinfektion der Gefängnisse ab. Aetzliche Säfte wurde als unweidmähig abgelehnt. Als man sich schließlich doch entschloß, alle Gefangenen aus dem Gefängnishof zu versammeln, um jeden nach dem Namen zu fragen und so die Persönlichkeit der 16 zum Tode Verurteilten festzustellen, erwies es sich, daß in den Zellen sehr viel Tote lagen, von deren Sterben man bisher garnicht gewußt hatte. 70 Zellen beherbergten Leiden, 3 Zellen sogar sämtliche Gefangene einer Zelle geflohen. Alle hatte die Cholera dahingerafft. Die Zelle, in welcher die Hinrichtung von 16 Personen stattgefunden hatte, daß die Cholera gewesen wäre, daß aber die Cholera unverschuldet zu Hilfe gekommen sei, da unter den Verurteilten nicht die Verbrecher befanden, bis zum Tode verurteilt worden waren. Man könne also das Urteil nicht mehr vollstrecken. So hatte die Cholra manches Unglückliche, die vielleicht auf der Liste standen, vor dem Tod durch Senfenschnod bewahrt. Die Cholera und die Listen haben sich zu diesem Erfolg verbunden. Von einer Desinfektion des Gefängnisses ist aber weiter keine Rede.

• Westdeutschland:
Vereinspräsidentin und Geschäftsführerin

Bergisch-Märkischer Bezirk:
 Düsseldorf-Nord — Düsseldorf-Süd 3:2.
 Stadtpiel Ebersfeld — Viesfeld 5:5.
 Stadtmannschaft Remscheid — Vennep/Wermelskirch/Büt-
 trichhausen 5:4.
 Stadtmannschaft Gilden — Victoria 02 Düsseldorf 3:10.
 E. S. Weimann — Weibert 02 7:2.
 F. C. Schlags — Sp. Bg. Solingen/Grafstrath 0:1.
 Rhein-Bezirk:
 E.C. M. Gladbach — Lura Bonn (Meisterschaftsspiel) 5:2.
 Stadtpiel Rheubi — Varmen 1:3.
 Kölnar W.C. — Kölnar E.C. 99 3:4.
 Bonner F.V. — Blau/Weiß Köln Lindenthal 5:0.
 Zugend Kraft — Köln Ringst 0:5 6:3.
 Borussia M. Gladbach — Kölnar ESN 6:1.
 Eintracht M. Gladbach — E.V. Waldhausen 4:2.
 Niederrhein-Bezirk:
 Duisburg-Nord — Duisburg/Süd 7:1.
 Arefeld 1. Bezirksklasse — Arefeld Gattalfasse 5:5.
 Hamborn Nord — Hamborn Süd 3:5.
 Ruhr-Bezirk:
 Stadtpiel Essen — Bremen 2:0.
 Westfalen-Bezirk:
 Stadtpiel Hiltien — Hamm 3:2.
 Süddeckschland :
 Gruppe Main:
 F.V.S. Frankfurt — VfR. Offenbach (Meisterschafts.) 8:1.
 Brandenburg:
 Breußen Berlin — Hamburger C. V. 8:4.
 Tennis/Borussia Berlin — Chemnitz B. C. 5:3.
 Norddeutschland:
 Stadtpiel Hamburg — Berlin 4:3. (3:1).

★

Auch Bochums Amateurboxer gewinnen gegen die Franzosen.

In dem Bochumer Schützenhof gelangten am Montag abend deutsch-französische Amateurborkämpfe zur Durchführung. Die Bochumer Vertreter hielten sich ausgezeichnet, während die Franzosen, die innerhalb 6 Tagen den 4. Kampf bestritten, einen abgemessenen Einbruch

Hinterliegen. Den besten Kampf lieferten sich vor etwa 1000 Fußwachen die Leichtigewichte der Bießer 2-Buchum und Raudin-Franzreich. Die Kämpfe brachten folgende Ergebnisse: Hileggew.: Gefäß-B. gewinnt gegen Schmitt-B. 3. Vst., Santamerg.: Viortrowski 2-B. siegt über Stange-B. 3. Vst., Frbergew.: Kufel-B. erringt über Stange-B. einen Punkt, Leichtigew.: Bießer 2. fertig Reudin-B. überlegen 3. Vst., Mittelgew.: Gilm-B. siegt über Krenz-B. 3. Vst., Mittelgew.: Kufel-B. unterliegt gegen Büstenbori-B. nach Vst., Besterger.: Müller-B. gewinnt gegen Gebenen-B. nach Punkten.

In Paris verbesserte der französische Rigoulot seinen eigenen Bestreford im rechtarmigen Reißer von 95,5 auf 96 Kilogramm.

Die Melbungen, nach der in Hannover der Bau einer großen Sporthalle geplant ist, werde dahin demittiert, daß die Absicht des Baues einer Winterbahn nicht besteht. Ein unbedingtes Bedürfnis wird bei den maßgebenden Stellen nicht eingesehen, auch die Aufbringung des notwendigen Kapitals erscheint außerordentlich schwer.

Mit einer internationalen Hochleistungs-Konfurrenz

wurde das Reitturnier in der Vollerbinderhalle abgeschlossen. Für das Springen waren von einem Sinner 10.000 Franken gestiftet worden, die dem Reiter zufallen sollten, der den bestehenden Weltrekord von 2,36 m Höhe zu schlagen imstande ist. Aber weder bei der Konkurrenz noch bei dem eigentlichen Weltrekordversuch kam einer der Teilnehmer auch nur in die Nähe dieser Höchstleistung. Am weitesten brachte es Oberst-Leutnant van Dooren (Belgien), der mit Bouf 2 die respektable Höhe von 2,20 m bewältigte. Die Sprungkonkurrenz selbst fiel an den Belgier Kommandant Desobres, der auf Hands u eine Höhe von 2,10 m überbrang. Im Jagdspringen um den Großen Abschiedspreis spielten die deutschen Teilnehmer wieder nur eine untergeordnete Rolle. Einen schönen Erfolg hatte hier der Franzose Leunant Dubin de Gallrie zu verzeichnen, der mit seinen Pferden auf die drei ersten Plätze besetzt legte.

Der Baumwoll-Terminmarkt.

Die Fa. Herbig & Co. Baumwoll-Erzeugnisse
Bremen schreibt in ihrem Wochenbericht: Das Haupt-
ereignis unserer letzten Berichtswoche war der Bür-
bericht, der in einen recht festen Markt mit steigenden
Preisen hineintraf. Das Landwirthschaftliche Bureau in
Washington schätzt am 9. Nov. in seinem 4. ten Berich-
t über die diesjährige Ernte mit dem Stichtag des 1. Nov.
den Ernte-Ertrag auf 12 242 000 Ballen im Vergleich zu
12 678 000 Ballen am 1. Okt. d. J. und im Vergleich zu
17 918 000 Ballen am 1. Nov. 1926.
Der Bericht des Census-Büros gibt als entnommen bis
zum 31. Okt. d. J. 9 926 000 Ballen an, im Vergleich zu
8 119 000 Ballen am 18. Okt. d. J.

Da man allgemein eine niedrigere Erhöhung des Ernte-Ertrages erwartet hatte, war die Lieberertragswirkung nach Befragung obiger Zöhlen außerordentlich groß. Besonders die neuen Bonnen hatten unter den sofortigen ausgereigten Verkäufen die schwersten Ausverluster zu erleiden, während die eisenernten Positionen infolge der auf der erreichten höchsten Preisklage sehr bald einsteigenden lebhafteren Nachfrage eine größere Widerstandsraft bewiesen. Der Ausgleich der hierdurch zwischen den einzelnen Monaten entstandenen Disparität erfolgte in New York noch am gleichen, in Bremen bei der Eröffnung am nächsten Tage.

Die Lage auf dem Baumwolle-Markt ist immer noch recht unklar. Wenn das Wetter in den letzten Tagen für die Ernte weniger günstig war, so ist andererseits die Stimmung auf dem Terzil-Markt im allgemeinen etwas lauer. Der nach Belangabate des Vörobröschs eingetretene scharfe Preisrückgang dürfte wohl weniger auf die in der Grube genommenen nicht allzu starke Eröbndung der Erntefolge zurückzuführen sein, als auf den Umstand, daß sich ein starkes Kauff-Engagement im Martie befand. Auch der gestern veröffentlichte Verbrauch von Baumwolle in Amerika, auf den wir in gewohnter Weise noch im einzelnen zurückkommen, vermochte trotz der recht hohen Zahl wenig Einfluß auf die Preisbildung auszuüben. Unter diesen Umständen glauben wir mit weiteren zeitweiligen, aber nicht allzu großen Preisrückschlägen rechnen zu müssen, sehen jedoch vorläufig noch keinen Grund zu einem scharfen Bewälken der Preise, vorlasten es im Hinblick auf Beschleüßtheit, bei schwachen Märkten.

Raumvol-Verbrauch in Amerika während des Monats Oktober lt. Census-Büro.		(in Tausenden von Gallen)	
Raumvol-Verbrauch	1927	1926	1925
Vorräte in den Spinnereien	613	596	544
Vorräte in anderen Lagerhäusern	1327	1216	1216
Raumvol-Ausfuhr	5433	5470	4490
Winters-Verbrauch	1127	1370	1421
Winters-Vorräte in den Spinnereien	73	76	76
Winters-Vorräte in anderen Lag.	142	99	83
Laufende Spindeln	47	43	29
	32498	32543	32125

Abrechnungspreise vom Montag, den 14. November 1927, 1 Uhr mittags.

Dez.: 21.64	Janr. 28: 21.66	März: 21.73
Mai: 21.78	Juli: 21.71	Okt.: 21.—

Tendenz: geschwächt.

Schweinemarkt in Lehrte.

∴ Lebrte, 15. Nov. Auftrieb 2555 Stück Ferkel und
Läufer Schweine. Es folgten im Großhandel: Ferkel:
6-8 Wochen 8-11 Mt., 8-12 Wochen 12-18 Mt.
Läufer Schweine: 3-4 Monate 19-30 Mt., 4-6 Monate
31-50 Mt. Marktverlauf langsam.

Osnabrüder Rug- und Zuchtviehmarkt.
(1) Osnabrück, 15. Nov. Auftrieb: Pferde 154, Rinder 426. Es kosteten Pferde: 1. Sorte 500-700; 2. Sorte 400-500; 3. Sorte 300-400; 4. Sorte 150-250 *M.* Rinder: Kühe in Milch und tragende Kühe: 540-680; 440-540; 300-400; 200-250; tragende Rinder: 450 bis 550; 300-400; 250-300; 200-250 *M.* *Verkauft: 6-8*

Wochen alte 6-10 *M.*, 8-13 Wochen alte 10-14 *M.*,
 Säuerfchweine 15-25 *M.* Handel mit Pferden ziemlich
 langsam, Handel mit Rindern mittel, Rühn mittel.
 Mit Ferkeln ziemlich gut. Nächster Markt 23. November.

1975: Newport, 16. Nov. Ecco 2010; Jan. 1975–1975;
 März 1993–1996; Mai 2010–2011; Juli 1988–1988;
 1975; Sept. 1958; Okt. 1938; Nov. 1971; Dez. 1987–1989;
 Zufuhren in Atlantischen Häfen 4000; in Golf-Häfen
 37 000; Export nach England 5000; nach dem Kontinent
 78 000; Zufuhren im Innern 18 000; Fracht nach River-
 pool 40; für Standard 55; Zufuhren in Pacific-Häfen
 4000; Export nach Japan und China 5000. Tende-
 19 keiner Rettig.

)) Chicago, 16. Nov. Dezember 1998. Januar 2006

Liverpooler Baumwollkurse.
 ((Liverpool, 16. Nov. Jan. 1905; Febr. 1905; März
 1904; April 1902; Mai 1904; Juni 1909; Juli
 August 1904; Sept. 1901; Okt. 1920; Nov. 1905; Dez.
 1904. (Nov. 28.) 1909, 1915. Exportverkäufe 200. Ten-
 denz: ruhiq.

!! Liverpool, 16. Nov. F. G. Surtee 1005; F. G. Broach 955; F. G. Nr. 1 Comra 890; F. G. Americ. Sind/Punjab 975; F. G. Bengal 820; F. G. Sind 820.

Die neue Deutsche Kunstseidesabrik in Freiburg.

Die in Freiburg im Breisgau mit 3 Mil. Ann. Aktienkapital neugegründete Deutsche Acetat-Fabrikation, steht in Zusammenhang mit der Société pour la Fabrication de la Soie Rhodanaise in Lyon. Diese Gesellschaft ist von der französischen Biacose Gruppe zusammen mit einem chemischen Großunternehmen der Mäne de Rhône, gegründet worden und fabriziert ungefähr $\frac{1}{4}$ Mil. kg Acetat-Seide im Jahr nach eigenen Patenten. Diese Patente sollen die Grundlage für eine deutsche Fabrikation bilden. Ueber ihre Auswertung sind die Verhandlungen, wie die „Frankf. Zig.“ meldet, noch nicht abgeschlossen. Es steht also noch nicht fest, wo die Fabrik errichtet wird, in welchem Umfang und unter welcher Leitung. Die als Gründer und Verwaltungsratsmitglieder genannten Persönlichkeiten der Schwerindustrie sind nur für sich persönlich interessiert und nicht für ihre Firmen.

Zu den Beratungen über die Reform der deutschen Kraftfahrzeugsteuer legt die Industrie- und Handelskammer zu Berlin jetzt drei Vorstellungen über die Automobilsteuer des Auslandes vor. Die Gasolinsteuer in den Vereinigten Staaten behandelt Vize Johnsen. Schilder die in 46 Staaten der U. S. A. eine so genannte Gasolinsteuer, die von der Öffentlichkeit allgemein gebilligt wird. Daneben besteht eine Lizenzgebühr für die Automobilbesitzer. Die Gasolinsteuer wird in vielen Staaten dazu verwendet, den Zinsendienst der Straßenbauanleihen zu decken, den Zinsendienst der amerikanischen Betriebsstoffsteuer wird im Einklang von Dr. Hans Stefan Scholz behandelt. In einem Aufsatz über die Kraftfahrzeugbesteuerung in Frankreich schildert Herr Cordat die Betriebsstoffsteuer, die Kraftfahrzeugsteuer und die Bestrebungen zur Errichtung eines staatlichen Begrammes in Frankreich.

! : Brüssel, 16. Nov. Die belgische Nationalbank hat den Diskontsatz um einen halben Prozent auf viereinhalb Prozent herabgesetzt.

Verantwortlich für den Benosteil für Volltitel: Hofredakteur Dr. Karl Maier, Vorstandsmitglied für Beilagen: Hof. Dom. für den Provinzialen und Vermittlung: Hof. Fritz Overdun, Vorstandsmitglied für den allgemeinen Anstaltsdienst: J. Sibora, Münster i. W. Druck: „Benosteil“ Verlagsgesellschaft, Norddeutsche Druckerei.

Jahr	Vorstellung	Pr (Miete)
Do 19.12	Jugend im Star (Oppt)	4 C9
Fr. 19.12	Prinz von Homburg (Schauspiel)	3 D5

**Der
West-
deutsche**

**Freitag
18.
November
20 Uhr**

Kammerchor Hagen

unter
Direktor OTTO LAUGS
singt im
Zweiten
Kammermusikabend

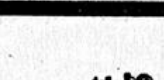
**(Aula des Städtischen
Gymnasiums)
alte und neue Madrigale**
von Baldassare Donati / Johann
Eccard / Hans Leo Haßler / Mi-
chael Praetorius / Richard Gröber
Franz Philipp / Otto Siegel

Der Musikverein Münster

Eintrittskarten 2,00 Mark im Verkehrs-
verein. Münster i. W. Prinzipalmarkt



Christian Kraus
Münster'sches Wollwarenhans
 Lamberlkirchplatz, Frauen- u. Warendorfer Str.
Welf-, Woll- und Kurzwaren
 insbesondere: Strumpfwaren, Unterzeuge
 Wollwesten, Pullower, Sweaters
Erstlingssachen
 Büstenhalter, Schürzen, Handschuhe,
 Röscke, Schlafdecken Arbeiterhemde,
 Handarbeitdn.
 Geschäftsgrundsatz: Gute Ware - Billige Preise



Ein wahres Vergnügen
ist das Arbeiten an einer

Pfaff-Nähmaschine

Die vollkommenste Nähmaschine
aus nur den besten Rohstoffen.
Der Wirtschaftsliebe, angepaßte
bequeme Zahlungsweise.

B. Delgammöller, Münster
Königsstraße 55
Fernruf 26/9



Fluß- und Seefische

in großer Auswahl.

**Handwaren
Fischmarinaden
Fischkonserven
Stockfische
Verschiedene
grüne Dostige
Käsebezüge
Käse aller Art**

empfehle ich herzlich

**Adolf Strauß,
Neubildungsstraße 2.
Fernsprecher 197.**

Eine kluge Hausfrau wird kein Geld für Butter unnötig ausgeben, wenn sie gleiche Nährwerte und gleichen Wohlgeschmack so billig erhalten kann wie in Feinstmargarine:

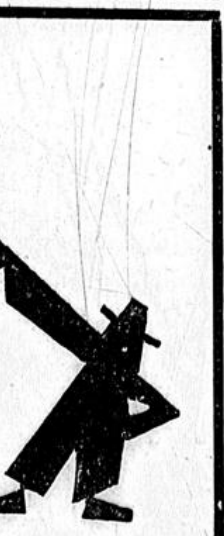
Blauband
frisch gerührt

1/2 Pfund 50 Pfennig.

Allgäuer Käse

10 Pfd.	Emmentaler	Alter	14,00,-
10 "	"	20prozent	5,10,-
10 "	"	Alte	10,50,-
60 St.	Beltschweizer		10,00,-
Versand in Postzeit			Haus.
			2322.

J. Schütz,
Augsburg A 30.



Wegener

Wegen Änderung der Inneneinrichtung
bleibt mein Geschäft am Freitag, den
18., 11. und Samstag, den 19. 11. 1927,
geschlossen.

Fernmündliche oder schriftliche Aufträge werden jedoch
umgehend zur Erledigung gebracht.

Theodor Gloer,
Münster i. W. Lubgeristraße.

Rheiden

Freiwillige
Stadtkreis
Anteilhaber
des Landes
von Bürger
männern und
des Kreis
Orga
ner Zentrum

Namen

Vor **de**

Am nächsten
eine Pl. nach
fertigung sind
werden zur
In erster Linie
und um die
Kann man
teng e h ä l t e
noch ungewi
in die eingeln
wie die dabur
Ländern und
der noch ausf
tenstreifen e
zu verstehen.
die Ausführung
amtenbesolung
behalten auf
müssen aber
verdamnte Pfl
genählich Abge
Finanz- und
jesseln Charate
sorgfältig die
kann, und sich
Geld vorhanden
dern. Ganz bef
die Regierung
allein für die
Vorträge ausst
sich Reichsfin
Entwurf einse
tztung nicht die
als richtig aner
tigt erklären
stärksten W o r
Ursprünglich
höhung der
Prozent vorzu
hat sich dieser
erhöht. Die
zentration die
des Reiches, der
in der Zukunft
sondere die Re
erhöhung
durchführen kö
prüfung der
Gemeinden, sow
baß, notwendig
partei, daß die
geführt worden
esse der Beamte
Steuererhöhung
Preis e r h ö h
wald ist es nun
Rebe den Anfo
Daf man da
schließen? Der
solbungsberühm
se ohne Pre
kation. Am
eine gute Stütze
da jetzt gelang
Erhöhung n
Gegenteil ist r
Beamtenkreise
auch das Ver
nötigtes zu tun
A l g e o r d n e
stehenden Vor
Reichstages, w
ber im Haushalt
hat. Er sagte
Der Abcor
Neuhausvari
Besuchungsfor
solbungsvari
die Besoldun
der weitere
gierungsauf
los ein Recht
haben. Ein
baß in den
Die heutigen
kommen am
Steuerproble
gen alle noch
dem Standp
der Vorlage
ndern auch im
e r s l i e g t. Wenn
Faktion wegen
tun ausgetro
dos hat, weil
Verursachung
programm als
wiederholt b
lich kann h
ward auf dem
Uns allebe
Rentumsf
Willen hat,
in bestmöglic
schränke und
Preissteigerung
anzupassen.